

„Dunkler Lippenstift macht seriöser“

...oder auf der Suche nach dem Job fürs Leben“

Anne und Silke haben ein vorzügliches Diplom in der Tasche und wollen endlich richtig loslegen. Der Dokumentarfilm mit animierten Trickfilmsequenzen erzählt über den Sinn und Widersinn gut gemeinter Ratschläge für die Bewerbungsphase nach dem Hochschulabschluss. Was gehört alles dazu, einen Job zu finden, außer Anschreiben zu verfassen und gekonnt Bewerbungsgespräche zu führen? Anne muss ihre hohen Ansprüche als Modedesignerin ganz schön herunterschrauben. Die sonst lebenslustige Silke bereitet jede mögliche Frage eines Bewerbungsgesprächs akribisch vor. Über 4 Monate hinweg gewähren uns beide einen Einblick in ihre emotionsgeladene Suche nach einer anspruchsvollen Anstellung. Die eine versucht ihr Glück im künstlerischen Bereich, die andere bewirbt sich im klassischen Firmenmanagement. Die eine ist aus dem Osten, die andere kommt aus dem Westen, die eine ist blond, die andere dunkelhaarig. Als die ersten Ablehnungen eintreffen, zweifeln unsere ehemaligen Musterstudentinnen an ihren Karrierezielen.

Ich denke, jeder kennt berufliche Orientierungsphasen. Ungefragt kommen die eigenen Ideale auf den Prüfstein und sind verbunden mit einer Positionierung im Leben generell.

Hochschulabsolventen erleben diesen allgemeinen Prozess in komprimierter Form. Meist aus behütetem Elternhaus stammend ist die Bewerbungsphase ihre erste Konfrontation mit der Realität. Wenn auf die nettesten Gespräche am allerschnellsten unpersönliche Ablehnungsbriefe folgen, welche Werte zählen dann?

Silke, eine waschechte Berlinerin, hat bereits Berufserfahrung als Junior Brand Managerin. Als Opfer der New Economy ist sie nun arbeitslos. Zu Studienzeiten absolvierte sie mehrere Praktika, auch im Ausland. Doch das scheint nicht den Einstieg in den Marketingbereich großer Unternehmen zu erleichtern. Sie besucht alle möglichen Seminare, um ihr Auftreten zu optimieren. Doch die Bewerbungsphase hält immer länger an. Und das zehrt sichtbar an ihren Nerven.

Anne, aus einem Dorf bei Osnabrück stammend, genießt das Kunst und Partyleben Berlins. Sie studierte Modedesign und hat ebenfalls schon diverse Praktika absolviert. Zuerst sucht sie den Einstieg in die Modebranche als Designerin, später dann als Design-Assistentin. Irgendwann wäre sie froh, wenigstens einen Praktikumsplatz zu bekommen. Ganz im Gegensatz zu der immer gut vorbereiteten Silke geht Anne ganz spontan in Vorstellungsgespräche. Bei unbequemen Fragen erzielt sie erstaunliche Erfolge mit Ablenkungsmanövern. Anne wird nicht wie Silke von geschulten Personalern in die Mangel genommen. Sie muss ihre künstlerischen Arbeitsproben verteidigen, und das mal beim Milchkaffee in der Kantine oder mal auf einem voll beladenen Schneidertisch. Ob ihre Entwürfe auf CD-Rom vorher überhaupt angesehen wurden? Mit einer Freundin gemeinsam träumt sie beim Tischtennispielen von ihrer eigenen Kollektion. Auf ihren Koffern sitzend, bereit, überallhin dem Beruf hinterher zu ziehen, verliebt sie sich auch noch ausgerechnet jetzt. Gemeinsam mit Anne und Silke erleben wir unter anderem ein Coaching-Seminar, ein telefonisches Vorauswahlverfahren, stressige Vorbereitungen zu Vorstellungsgesprächen in letzter Minute, und besorgte Eltern, die Ihren Töchtern gerne helfen wollen.

„Was sind Ihre Schwächen?“ sind noch immer Fragen der Personalabteilungen. Wie reagiert ein engagierter Bewerber nun am besten auf solche Fragen? Seine wirklichen Schwächen wird er wohl

kaum nennen, wenn er den Job bekommen will. In einschlägigen Ratgeberbüchern wird die Antwort „Ich bin ungeduldig!“ als unverfänglich und sogar karrierefördernd empfohlen. Doch das wollen Personaler nicht mehr hören. Die Regel Nummer eins ist „Verhalten Sie sich möglichst natürlich!“ Doch das ist leichter gesagt, als getan. Der wohl sinnvollste Tipp, nämlich sich nur da zu bewerben, wo man auch wirklich hin will, wird von unseren Protagonisten angesichts der angespannten Arbeitsmarktsituation immer wieder aufs Neue verworfen.

Im Verlauf der Dreharbeiten wird unser kleines Team auch immer öfter um einen Rat gefragt. Wir wurden zwangsläufig ein Ratgeber in letzter Minute. Auch fieberten wir immer mehr mit unseren Absolventinnen mit. Im Film spürt man das durch unsere Nähe zu deren Gefühlswelt. Diese „Sicht von innen“ war mein Leitmotiv während der ganzen Entstehungsgeschichte des Films, von der Ideenentwicklung bis zum Schnitt.

Es war mir ganz besonders wichtig, nur authentische Bewerbungsgespräche zu dokumentieren, also solche, deren Jobs unseren Bewerberinnen wirklich am Herzen lagen. So sind wir bei den Firmen selbst nie in Erscheinung getreten und haben die Gespräche nach gründlicher Recherche als Trickfilm nachkonstruiert. Eine ganz natürliche Verbindung zwischen den Animationssequenzen und dokumentarischen Aufnahmen gelang uns durch die Verwendung originaler Tonaufnahmen. Als ich die Ausschreibung vom ZDF für die ‚Absolute Beginner‘ Reihe las, erinnerte ich mich sofort an ein verkleidetes Wesen, was morgens im Kostüm meine Wohnung verließ und abends deprimiert zurückkam. Das war vor wenigen Jahren eine gute Schulfreundin gewesen, die nach ihrem Studium mit den Worten „nur bis ich einen Job habe“ bei mir vorübergehend einzog. Mit einem blendenden Abschlusszeugnis und internationalen Praktika bewarb sie sich als Betriebswirtin bei einschlägigen Firmen. Aus ein paar Wochen wurden Monate. Irgendwann kaufte sie sich verzweifelt einen dunkleren Lippenstift, da sie den Tipp bekommen hatte, das dunklere Lippen sie älter und seriöser erscheinen lassen bei Vorstellungsgesprächen. Damals lachte ich darüber nur. Dennoch erschütterte mich, wie das sonst selbstbewusste Mädchen sich immer mehr verunsichern ließ und irgendwann nach jedem Telefonat nur noch heulen musste. Ein halbes Jahr später arbeitete sie im Top-Management eines großen Unternehmens.

Ironischerweise kaufte ich mir später in einer ähnlichen Situation selber heimlich einen dunklen Lippenstift. So kam ich auf die Idee, dass man zu genau dieser persönlichen Verbiegung einen Film machen müsste.

Abschließend noch die Bemerkung, dass die Kluft zwischen Theorie und Praxis des Bewerbens auch eine Menge komischer Momente in sich birgt. Wir haben mit unseren Protagonistinnen jedenfalls auch viel gelacht.

September 03 / Katrin Rothe